

37336

# A. CANCANI.

o o o

Von A. Belar.

o o o

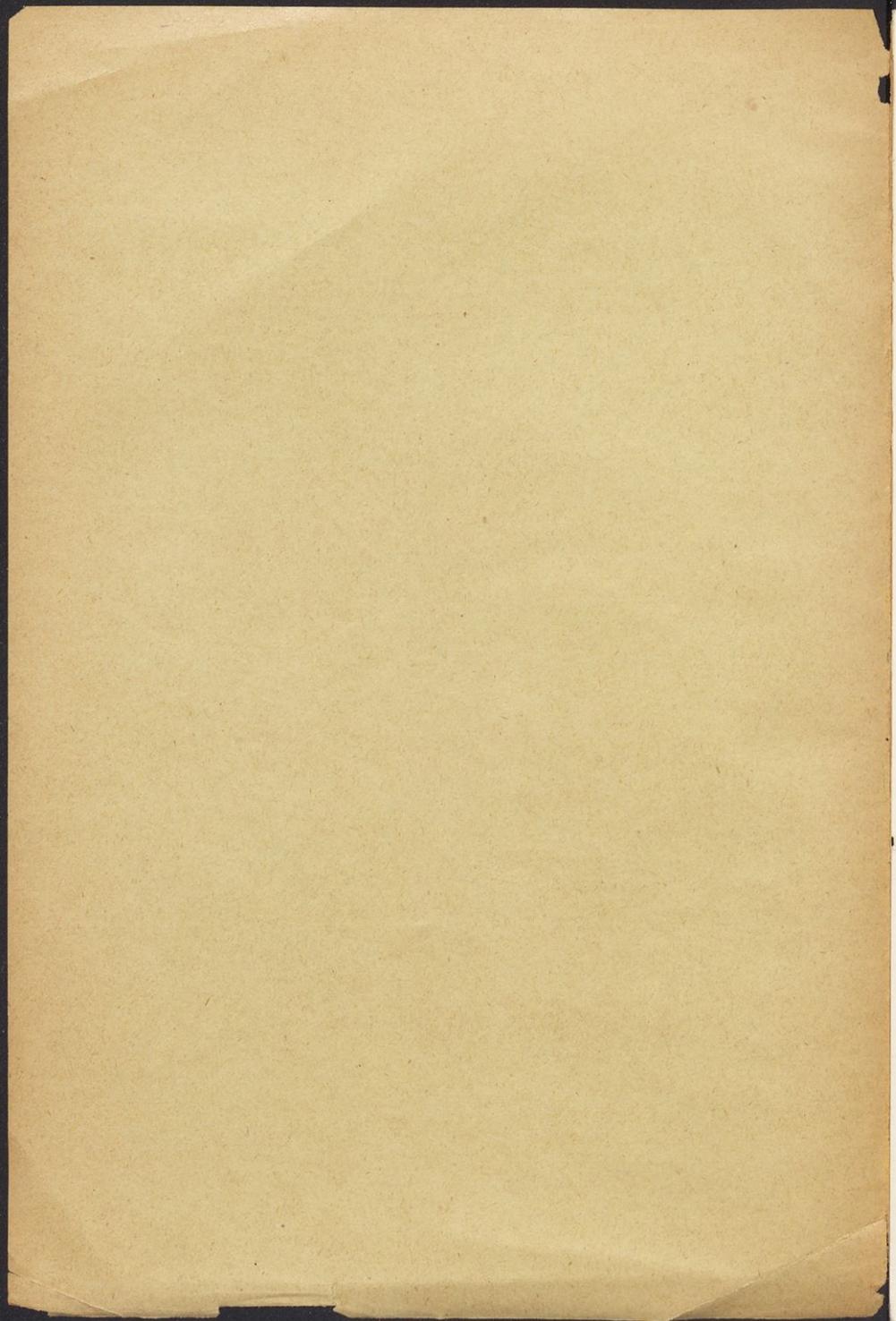
Sonderabdruck aus der Monatsschrift „Die Erdbebenwarte“, 1904/5,

Nr. 1 bis 4, IV. Jahrgang.



LAIBACH 1905.

Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.







PROFESSOR DR. A. CANCANI

GEST. AM 29. MAI 1904.

IN = 030002632

## A. CANCANI.

Der Heimgang des Adolf Cancani am 29. Mai 1904 (wie wir schon gemeldet haben) bedeutet für unsere junge Wissenschaft einen schweren Verlust, wenn man sich gegenwärtig hält, wie wenige auf dem Gebiete der exakten Erdbebenforschung arbeiten. Man muß heute schon von einem eigentümlichen Mißgeschicke sprechen, wenn man Umschau hält nach den stark gelichteten Reihen der Erdbebenforscher und sich die bekannten Namen in Erinnerung ruft, die, man kann es sagen, bahnbrechend im Dienste der Erdbebenforschung gestanden sind und leider mitten in der vielversprechendsten, intensivsten Forscherarbeit innerhalb einer kurzen Spanne Zeit abberufen wurden. Es genügt, die Namen von bekannten deutschen Forschern anzuführen, wie Rebeur v. Paschwitz, Ehlert, Schlüter, und von Italienern Dr. Pacher, Contarini. Das waren durchwegs junge Mitarbeiter, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Mit Cancani beklagen wir nun den Verlust eines weiteren Fachgenossen, welcher der kleinen Gemeinde von Seismologen allzufrüh entrissen wurde.

Cancani war in erster Linie Experimentalseismologe; er war unermüdlich tätig in der Konstruktion und Verbesserung von Erdbebenmessern eigener Erfindung. Die Warten in Rocca di Papa und Rom bedienen sich vieler Instrumente, die den Namen Cancani führen und die der Seismologie bisher sehr gute Dienste geleistet haben. Insbesondere die letzte Ausgabe seiner Horizontalpendel hat wirklich sehr gut lesbare Diagramme von Fernbeben gegeben. Cancani war ebenso fruchtbar auf literarischem Gebiete. Eine Reihe *grundlegender* theoretischer Abhandlungen über die Natur der Erdwellen und ihre Aufzeichnung verdanken wir seiner Feder. Er dürfte als erster die Hypothese aufgestellt haben, daß bei Erdbeben zwei Wellenarten auftreten, longitudinale und transversale, und daß diese sich mit verschiedener Geschwindigkeit durch die Erde hin fortpflanzen, eine Hypothese, die zu vielfachem Meinungs-austausche in der Fachwelt führte, aber immerhin noch bis heute aufrechterhalten blieb. Auch beschäftigte sich Cancani mit den Schallphänomenen und hat die Literatur um manchen wertvollen Beitrag in dieser Richtung bereichert. Seine makroseismischen Studien verdienen als musterhaft bezeichnet zu werden, so z. B. über die Bebenperiode vom Jahre 1901 von Palombara Sabina und viele andere. An diesen

Arbeiten Cancanis kann man leicht urteilen, wie fruchtbar das Beobachtungsmaterial aus einem Hauptschüttergebiete in der Hand eines Experimentalseismologen wird. Sehr zeitraubend waren die Untersuchungen, welche Cancani ausgeführt hat über die Verteilung und Häufigkeit der Erdbeben in Italien während des Dezenniums 1891—1900.

Es möge hier noch einiges aus dem Leben und Bildungsgange Cancanis angeführt werden.

Cancani wurde am 18. Februar 1856 in Rom geboren. Im Jahre 1884 erlangte er daselbst als Schüler des berühmten Physikers Blaserna den Doktorhut. Einige Jahre verbrachte er als Assistent des Professors Blaserna am Physikalischen Institut in Rom, worauf er durch fast ein Jahr den Professor Chistoni in den Untersuchungen über atmosphärische Elektrizität unterstützte. So war ihm bald Gelegenheit gegeben, sich für erdphysikalische Arbeiten zu interessieren. Im Jahre 1888 trat er in die Zentralanstalt für Meteorologie in Rom ein, wo er als Vorstand der klimatologischen Abteilung tätig war. Schon während dieser Zeit hat er sich vielfach auch mit Erdbebenstudien beschäftigt, so daß ihm die Zentralanstalt schon im Jahre 1897 eine Assistentenstelle an der großen Erdbebenwarte in Rocca di Papa bei Rom verlieh. In Rocca di Papa war damals der bekannte Vulkanologe und Erdbebenforscher de Rossi als Vorstand tätig. Das war ein Mann aus der alten Schule, der aber als Vater der instrumentellen Erdbebenforschung in Italien bezeichnet zu werden verdient. Allerdings hatte de Rossi mit viel einfacheren Instrumenten, als wir sie heutzutage besitzen, die Erdbeben beobachtet. Als ich die Warte in Rom im Jahre 1897 besuchte, da war Altmeister de Rossi noch am Leben und es ist mir lebhaft in Erinnerung geblieben, mit welchem Eifer und mit welcher Begeisterung de Rossi seine Tromometer und Erdbebenmelder und -Ankündiger, die in einem großen, achteckigen Raume an den Wänden und an einer großen Säule angebracht waren, vorgezeigt hat. Neben de Rossi stand sein Assistent Cancani, der scheinbar weniger für die kurzen und langen Pendel, deren Verhalten alle paar Stunden mit einem Fernrohr geprüft werden mußte, begeistert war; was dann in Rocca di Papa an modernen Erdbebenmessern vorgezeigt wurde, — das war alles Cancanis Werk. Es bleibt unvergeßlich, mit welcher, man kann sagen, Liebe er daran arbeitete und wie sehr er sein ganzes Leben hindurch bemüht war, dieselben zu vervollkommen und zu verbessern, was ihm auch, wie schon vorhin erwähnt worden, gelungen ist.

Im Jahre 1899 kam Cancani wieder an die Zentralanstalt für Meteorologie und Erdbebenforschung nach Rom, wo ihm die Sichtung und Bearbeitung der Erdbebennachrichten von ganz Italien übertragen wurde und wo er bis zu seinem Tode wirkte. Von Rom aus wurde Cancani zur zweiten internationalen Konferenz für Erdbebenforschung nach Straßburg entsendet. Er nahm da in hervorragender Weise an den Verhandlungen

Anteil und wurde schließlich in die Kommission gewählt, welche die Vorschläge zu machen haben wird über die Wahl der Erdbebenmeßinstrumente für den internationalen Erdbebenbeobachtungsdienst.

Cancani war das Glück nicht beschieden, höhere Ämter zu bekleiden. Es ist bezeichnend genug, daß er an der Zentrale in Rom den Titel Assistent führte; nebenbei war er an einem Lyzeum in Rom als Lehrer für Physik tätig. Erst kurz vor seinem Tode ist er an der Universität in Modena zur Privatdozentur zugelassen worden. «Das war die Karriere des Professors Cancani», so klagt selbst sein Amtschef, der hochverdiente Professor der Meteorologischen Zentralanstalt, Ludwig Palazzo, welcher Cancani einen ehrenvollen Nachruf, dem wir in bezug auf seinen Lebenslauf gefolgt sind, widmet. «Allzufrüh und noch unreif wurde dieselbe abgeschnitten: eine ehrenvolle Karriere, die aber durch die Mißgunst der Verhältnisse in einem äußerst bescheiden zugemessenen Rahmen sich abgewickelt hat.» Direktor Palazzo fügt weiter noch hinzu: «Der Rang, den Cancani im Leben erreicht hat, ist in keinem Verhältnis gestanden mit seinen Verdiensten um die Wissenschaft, denn Cancani war auf verschiedenen Gebieten der Erdphysik und insbesondere als Seismologe ein bedeutender Mann.» Und das war er voll und ganz!

Ein Mann der Wissenschaft — und von liebenswürdigstem Entgegenkommen. Man konnte sicher sein, jede fachwissenschaftliche Anfrage von ihm umgehend beantwortet zu erhalten. Wir haben in regem brieflichen Verkehr gestanden; seine letzten Zeilen richtete er an mich vom Sterbette noch voller Hoffnungen: «Ich schreibe im Bette liegend, schwere Fieber haben mich auf das Krankenlager geworfen — aber mein Zustand bessert sich.» «Ich könnte ruhiger sein und mit größerer Zuversicht meinen Arbeiten obliegen, wenn Sie mir *aufrichtig* sagen wollten, ob Sie mit der Abfassung meiner Erdbebennachrichten im Bollettino della Società Sismologica Italiana einverstanden sind und ob dieselben anderswie besser und übersichtlicher verfaßt werden könnten. — —» Das war die letzte Sorge eines Mannes, der weit über die Köpfe seiner Mitmenschen hinwegsehen konnte, aber von rührender Bescheidenheit sich nicht selbst genügen wollte, indem er, im Dienste der Wissenschaft stehend, ihr nicht genau und gewissenhaft genug zu dienen vermeinte. Seinen Frieden hat er jetzt gefunden und seinen Manen ein ehrendes Andenken durch seine Forscherarbeit für alle Zeiten gesichert.

Mit warmem Herzen schrieb einst Cancani seinen heimgegangenen Kollegen den Nachruf in die Fachschrift Bollettino della Società Sismologica Italiana: in unserer Monatsschrift, deren fleißiger Mitarbeiter du warst, sprichst du heute selbst das letztmal zu den Lesern! Wir werden dir stets ein ehrendes Andenken bewahren! —

A. Belar.

Fiducit!

A. Cancani veröfentlichte folgende seismologische Abhandlungen:

In den *Annali del R. Ufficio Centrale di Meteorologia e Geodinamica*: Fotocronografo sismico. Vol. XII, parte 1<sup>a</sup>, 1890; Modificazioni ai sismometrografi a lastra affumicata ed a registrazione continua. Vol. XII, parte 1<sup>a</sup>, 1890; Sulle ondulazioni provenienti da centri sismici lontani. Vol. XV, parte 1<sup>a</sup>, 1893. — In den *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei*: Sulla relazione fra il vento ed i movimenti microsismici. Vol. VII, 1<sup>o</sup>. semestre 1891; Sopra i microfoni nella sismologia. Vol. III, 1<sup>o</sup>. sem. 1894; Sugli strumenti più adatti allo studio delle grandi ondulazioni provenienti da centri sismici lontani. Vol. III, 1<sup>o</sup>. sem. 1894; Intorno ad alcune obiezioni relative alla velocità di propagazione delle onde sismiche. Vol. III, 2<sup>o</sup>. sem. 1894; Sulle due velocità di propagazione del terremoto di Costantinopoli del 10 luglio. Vol. III, 2<sup>o</sup>. sem. 1894; Nuovo sismometrografo a registrazione veloce-continua. Vol. VIII, 1<sup>o</sup>. sem. 1899; Periodicità dei terremoti adriatico-marchigiani, e loro velocità di propagazione a piccole distanze. Vol. VIII, 1<sup>o</sup>. sem. 1899; Sopra alcune obiezioni sollevate contro il sismometrografo a registrazione veloce-continua. Vol. VIII, 1<sup>o</sup>. sem. 1899; I rombi laziali del 16 febbraio 1900. Vol. IX, 1<sup>o</sup>. sem. 1900; Sopra i risultati che si ottengono dai moderni sismografi. Vol. IX, 2<sup>o</sup>. sem. 1900. — Im *Bolletino della Società Sismologica Italiana*: Nuovo tipo di fotocronografo sismico e sue applicazioni. Vol. I, 1895; Ernesto von Rebeur-Paschwitz (Cenni necrologici). Vol. I, 1895; Nuovo modello di sismometrografo a registrazione continua. Vol. II, 1896; Sul cosiddetto presentimento degli animali nei terremoti. Vol. II, 1896; Osservazioni e risultati recenti sulla forma e sul modo di propagarsi delle ondulazioni sismiche. Vol. II, 1896; Barisal-guns, Mistpoeffers, Marina. Vol. III, 1897; I pendoli orizzontali del R. Osservatorio Geodinamico di Rocca di Papa, ed il terremoto indiano del 12 giugno 1897. Vol. III, 1897; Sismoscopio ad effetto multiplo. Vol. IV, 1898; Sopra i vari sistemi di registrazione nella sismologia. Vol. IV, 1898; Necrologia di Michele Stefano De Rossi. Vol. IV, 1898; Il terremoto adriatico-marchigiano del 21 settembre 1897. Vol. IV, 1898; Terremoto laziale del 19 luglio 1899. Vol. V, 1899/1900; Sopra un fenomeno elettrotermico nei contatti elettrici a debole pressione. Vol. V, 1899/1900; Sulla necessità e sulla scelta di apparecchi sismici paragonabili. Vol. VI, 1900/01; Sismometrografo a registrazione veloce continua. Vol. VI, 1900/01; Rombi sismici. Vol. VII, 1901/02; Sul periodo sismico iniziato il 24 aprile 1901 nel territorio di Palombara Sabina, Vol. VII, 1901/02; Sulla periodicità dei grandi terremoti che colpiscono la costa delle Marche e delle Romagne. Vol. VII, 1901/1902; Frequenza e distribuzione dei terremoti italiani nel decennio 1891—1900. Vol. VII, 1901/02; Sismometrografo con tracciamento elicoidale a due passi. Vol. VII, 1901/02; Sulla distribuzione della intensità delle repliche nei periodi sismici italiani. Vol. VIII, 1902/03; Sopra un' ipotetica relazione fra le variazioni di latitudine e la frequenza dei terremoti mondiali. Vol. VIII, 1902/03; Registrosi sismiche ottenute nella stazione sperimentale del Collegio Romano dagli apparati Cancani a registrazione veloce-continua. Vol. IX, 1903/04; Notizie sui terremoti osservati in Italia durante gli anni 1898, 1899, 1900, 1901, 1902. Vol. V, VI, VII, VIII, IX. — In den *Comptes-rendus des séances de la deuxième conférence sismologique internationale à Strasbourg 1903* (Ergänzungsband II zu den Beiträgen zur Geophysik): Sur l'emploi d'une double échelle sismique des intensités, empirique et absolue; Sur une relation hypothétique entre les variations de latitude et la fréquence des tremblements de terre se propageant à toute la surface du globe.

Zur Hypothese über eine Wechselbeziehung zwischen den Variationen geographischer Breiten und der Bebenhäufigkeit. Die Erdbebenwarte. Jahrgang III, 1903/04.

NARODNA IN UNIVERZITETNA  
KNJIŽNICA



00000075954

C00155 #

